

WAS UM HIMMELS WILLEN IST MIT DEM ORGANISTENNACHWUCHS LOS?



Der wohl zielführendste Weg, um Kinder und Jugendliche an die Orgel heranzuführen, ist, sie für das Instrument zu begeistern. Dieser Satz ist schnell geschrieben; aber wie macht man das? Stefan Schättin beschäftigt sich als Organist der reformierten Kirchgemeinde Uster, als Orgellehrer an der Kantonsschule Zürcher Oberland sowie als Dozent für Orgelfachdidaktik an der Zürcher Hochschule der Künste direkt mit der Frage, wie es um unsere nächste Generation steht.

Von Stefan Schättin

Seit Jahren erhalte ich immer wieder die Gelegenheit, Schulklassen unsere Orgel vorzuführen. Ganz fasziniert erfahren die Schüler:innen, dass nicht 50, nicht 100, auch nicht 1000, sondern 4049 Pfeifen im Gehäuse untergebracht sind. Ein Raunen geht durch die Klasse, das sich von Zahl zu Zahl steigert: 5 m ist die längste Pfeife, 1 cm die kürzeste, 1 500 000 Franken würde die Orgel kosten, wenn man sie heute bauen würde. Das wären etwa 10 Ferraris! Wenn ich mich dann auf die Orgelbank setze und die epidemische D-Moll-Toccata rauschen

lasse, werden der Lautstärke wegen die Ohren zugehalten, aber die Münder bleiben offen. Nach beendetem D-Dur-Akkord und dem folgenden ehrfürchtigen Applaus kommt oftmals die Frage: «Sie, cha mer au moderni Musig uf de Orgle spiele?» Klar kann man das! Nun suche ich auf meinem Laptop wohlweislich kein Stück aus den «Pièces furtives» von Jean Guillou¹ oder dem «Croquis alpêtre» von Gabriel Marghieri², sondern eine adaptierte Version der Filmmusik «Pirates of the Caribbean» oder von Leonard Cohens «Hallelujah» und demonstriere damit die stilistische Vielfalt der Orgel. Auf meine Frage hin, wer denn ein Instrument spiele, gibt es leider nur noch wenige Hände,

die in die Höhe schnellen. Manchmal sind einige Pianist:innen dabei, deren Interesse für das Orgelspiel ich mit meiner Vorführung vielleicht wecken konnte. Oftmals versandet dieser Wunsch aber recht schnell wieder.

Frustriert?!

Nein, denn seit einigen Jahren entsteht eine Jugendorgelszene, die langsam, aber stetig wächst. Ein wichtiges Zentrum dabei bildet die Musikschule Dübendorf mit ihrer Orgel- und Klavierlehrerin Yun Zaunmayr. Sie gibt den Schüler:innen die Gelegenheit, gleichzeitig Klavier- und Orgelunterricht zu belegen. Das ist in diesem Fall leicht möglich, da ihre Unterrichtsstunden in der Reformierten Kirche Dübendorf stattfinden. Hier stehen Orgel und Klavier unmittelbar nebeneinander und kommen je nach Wunsch in Gebrauch. So verwundert es nicht, dass eine grössere Schar an Orgelkids ausgebildet wird. Yun ist nicht allein. Verschiedene Musikschulen haben mittlerweile Orgellehrpersonen angestellt, die sowohl Orgel als auch Klavier unterrichten.

Eine weitere Bewegung darf erwähnt werden: das Zürcher Jugendorgelforum. Hier treffen

sich jeweils bis zu einem Dutzend junge Organist:innen für einen halben Tag vor den Sommerferien an der ZHdK und zum Abschluss an einer grossen Stadtkirchenorgel. Sie erhalten Anregungen zu ihrem Spiel von den Professoren der Hochschule. Es geht jedoch nicht in erster Linie um Unterricht, sondern um gegenseitiges Kennenlernen, Zuhören und den Austausch unter Gleichgesinnten.

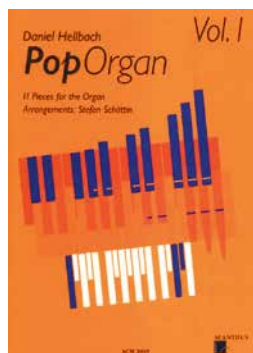
Welche Literatur gibt es für diese jungen Menschen?

Als ich vor bald einem Vierteljahrhundert in die Arbeit als Fachdidaktiker einstieg, wurden mir unter anderem die acht kleinen Präludien von Bach (?), der «Musikalische Blumenstrauß» von Johann Caspar Ferdinand Fischer oder «L'organiste» von César Franck empfohlen. Diese Sammlungen haben alle ihre Berechtigung, sind aber einerseits in der Klassik-Ecke angesiedelt und verlangen – wie in früheren Zeiten als Bedingung für das Orgelspiel angegeben – ein gewisses pianistisches Niveau. Dies trifft heute jedoch nur noch bedingt zu. Viele meiner Orgelschüler:innen spielen Orgel ohne vorherige Klavierkenntnisse. Einfach, weil



Die Teilnehmenden des Zürcher Jugendorgelforums 2024.

sie die Orgel im kirchlichen Kontext oder in der Aula unserer Schule gehört haben und von deren Klang fasziniert waren. Und hier schliesst sich der Kreis zu den Schulklassen, denn auch bei ihnen kommt immer wieder der Wunsch nach Orgelstücken auf, die aus dem populären Bereich stammen. So arrangierte ich anfänglich Klavierstücke von Daniel Hellbach

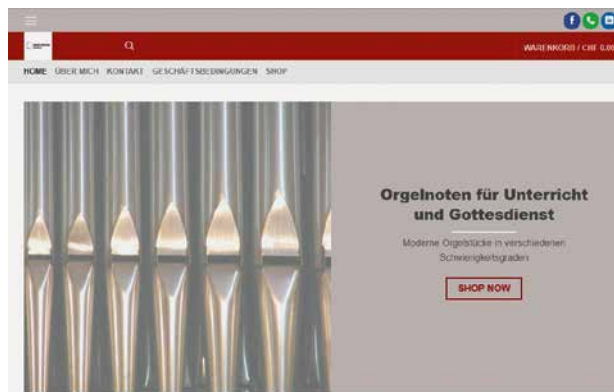


für die Orgel. Hellbachs in Massen komponierte Klavierstücke gehören mittlerweile zum pädagogischen Standardrepertoire. Verdankenswerter Weise hat sich der Acanthus-Verlag bereit erklärt, diese Stücke für Orgel herauszugeben.³

Oftmals gab es von meinen Schüler:innen auch konkrete Wünsche: «Phantom of the Opera», «Can you feel the love tonight» usw. Also habe ich mich daran gemacht, diese Stücke so für die Orgel zu arrangieren, dass sie mit einer separaten Pedalstimme ausgeschrieben und dem Niveau der entsprechenden Schülerin angepasst waren. Ab und zu steht mir auch der Sinn danach, ein Stück explizit für einen Schüler zu komponieren, was jeweils mit Freude entgegengenommen und meist mit besonderem Elan eingeübt wird.

So ist mittlerweile eine ansehnliche Sammlung entstanden, welche ich allen Interessierten zur Verfügung stellen möchte. Auf meiner Homepage können diese entweder gegen eine kleine Gebühr (Eigenkompositionen, ungeschützte Werke) oder – im Fall von geschützten Werken – gratis heruntergeladen werden. Letztere müssen zwar «gekauft» werden, kosten aber nichts. Eine Kategorisierung in «Schwierigkeitsgrad» (01 sehr leicht bis 06 schwer – die Schwierigkeitsgrade entsprechen in etwa den Stufentests des Verbandes der Zürcher Musikschulen) und «Stil» (Popular, Jazz, Musicals, Filmmusik, Weihnachten, Kirchenmusik) hilft, direkt die gewünschten Stücke zu finden.

So hoffe ich, allen Interessierten und insbesondere dem Nachwuchs ein Portal zu bieten, welches das stilistische Spektrum der zeitgenössischen Orgelmusik erweitert und den Wünschen der Orgeljugend nach populären Adaptionen entgegenkommt.



Stefan Schättins Homepage
www.easyorganmusic.com

¹ Jean Guillou, «Pièces furtives», Verlag Schott, Mainz, ED 9267

² Gabriel Margheri, «Croquis alpestre», Edition Rubin, Lyon, France

³ Pop-Organ, Bd. 1, Acanthus Music, CH-4525 Balm b. Günsberg (ACM 2010). www.acanthus-music.ch